GEOGRAPHIE*aktuell*

Informationen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft Ausgabe 47 I/2021

Editorial

Geschätzte ÖGG-Mitglieder, werte Leserinnen und Leser!

Die Covid-Pandemie hat Gesellschaft und Wirtschaft mittlerweile seit einem Jahr fest im Griff. Auch die Wissenschaften sind stark betroffen: Einerseits wird Covid ein neues, rasch wachsendes Forschungsfeld nicht nur in der Medizin, sondern auch in den Sozialwissenschaften, andererseits ist der wissenschaftliche Betrieb in vielen Bereichen – insbesondere Veranstaltungen, Vorträge und Lehre – stark eingeschränkt. Damit werden schriftliche Medien umso wichtiger für den Informationsaustausch.

Vor diesem Hintergrund möchte diese Ausgabe von GEOGRAPHIE*aktuell* Sie über aktuelle Entwicklungen in der Wissenschaft und in den Institutionen informieren. Hervorzuheben sind die PHs, die in der akademischen Landschaft bislang wenig Beachtung gefunden haben, aber ein wichtiger Baustein in der Lehramtsausbildung sind.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen im Namen des gesamten Redaktionsteams,

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Wegener Center für Klima und Globalen Wandel? S. 2

„VIRUS atlas“: Karten zu Covid-19 S. 3

Lehramtsausbildung an den PHs S. 4

Die PH1-Hochschulprofessoren S. 5

ÖGG-Preise: Hans-Bobek-Preisträgerin 2019 S. 6

Leopold-Scheidl-Preisträger 2019 S. 7

Neuerscheinung: Zur Geographie des Großraums Wiener Neustadt S. 8

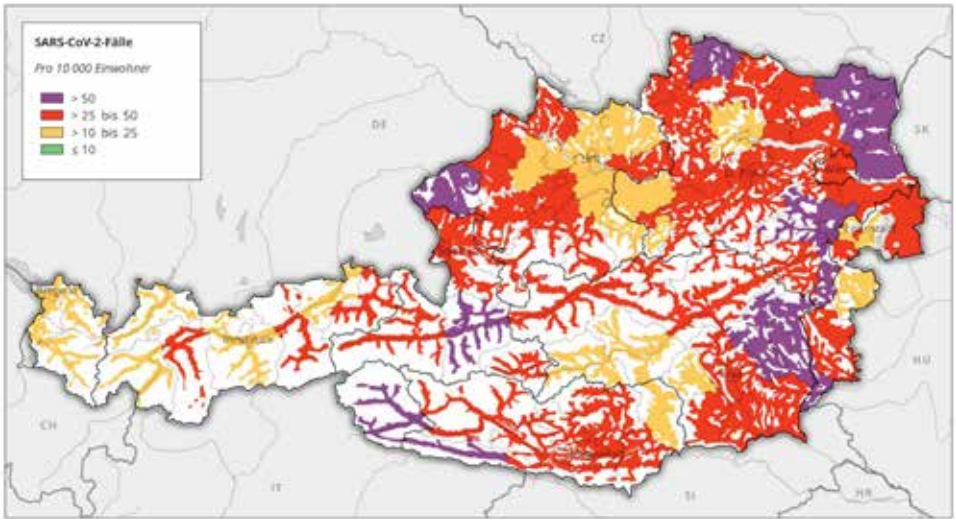
Vorschau: Der neue MÖGG-Band 162/2020 S. 9

ÖGG intern: ÖGG-Mitglieder im Ausland S. 10

Exkursionsbericht S. 11

Vorträge, Veranstaltungen, Einladung und Programm der ÖGG-Hauptversammlung 2021 S. 12

Covid-19-Mapping des VIRUS atlas



Das Projekt „VIRUS atlas“ liefert Informationen zur räumlichen Dimension der Covid-19-Pandemie in Österreich. Die Karte zeigt auf SARS-CoV-2 positiv getestete Personen der vergangenen 14 Tage pro 10.000 Einwohner (Stand: 8. März 2021, 14 Uhr). (Quelle: „VIRUS atlas“, IfGR, Univ. Wien; siehe weiterführend Seite 3)

Aktuelles aus der ÖGG

Wahl des Präsidenten/der Präsidentin für 2021–2024

Sehr geehrte Mitglieder der ÖGG!

Ich lade Sie herzlich zur **Hauptversammlung der ÖGG am 27. April 2021** ein. Diese ist besonders wichtig, unter anderem auch deshalb, weil im Vorjahr wegen des Lockdowns als Folge der Corona-Pandemie keine Hauptversammlung stattfinden konnte. Auch für heuer können wir wegen der Auswirkungen der Pandemie noch nicht abschätzen, ob es möglich sein wird, die Hauptversammlung als Präsenzveranstaltung abzuhalten.

Fest steht nur: Diesmal muss die Hauptversammlung stattfinden, da die **Wahl des Präsidenten/der Präsidentin** für die nächste Dreijahresperiode satzungsgemäß nicht verschoben werden kann, auch die Neu- bzw. Wiederwahl zahlreicher Vorstandsmitglieder für die Funktionsperiode 2021 bis 2024 ist durchzuführen.

Die Hauptversammlung bietet die Chance, sich zu informieren, die Arbeit des Vorstands zu bewerten und über die zukünftige Entwicklung der ÖGG als gesamtösterreichische Interessenvertretung der Geographinnen und Geographen mit ihren rund 1.300 Mitgliedern im In- und Ausland mitzuentscheiden. **Nützen Sie die Möglichkeit zur Mitwirkung und Mitgestaltung** in unserer Gesellschaft!

In diesem Zusammenhang sind Rückmeldungen und Anregungen der Mitglieder sehr wichtig. Sie sind Zeichen einer lebendigen und engagierten Gesellschaft.

Ich würde mich daher sehr freuen, Sie bei der Hauptversammlung unseres ehrenamtlichen Vereins begrüßen zu dürfen (Tagesordnung siehe Seite 12).

Helmut Wohlschlägl
Präsident

Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2021

Wann? 27. April 2021, 18:30 Uhr

Wo? Im Institut für Geographie und Regionalforschung, Hörsaal 5A, 1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock, oder als Videokonferenz

Wichtiger Tagesordnungspunkt: Wahl des Präsidenten/der Präsidentin für die Funktionsperiode 2021–2024

Die detaillierte Einladung und Tagesordnung zu dieser Hauptversammlung finden Sie auf Seite 12.

Wegener Center für Klima und Globalen Wandel

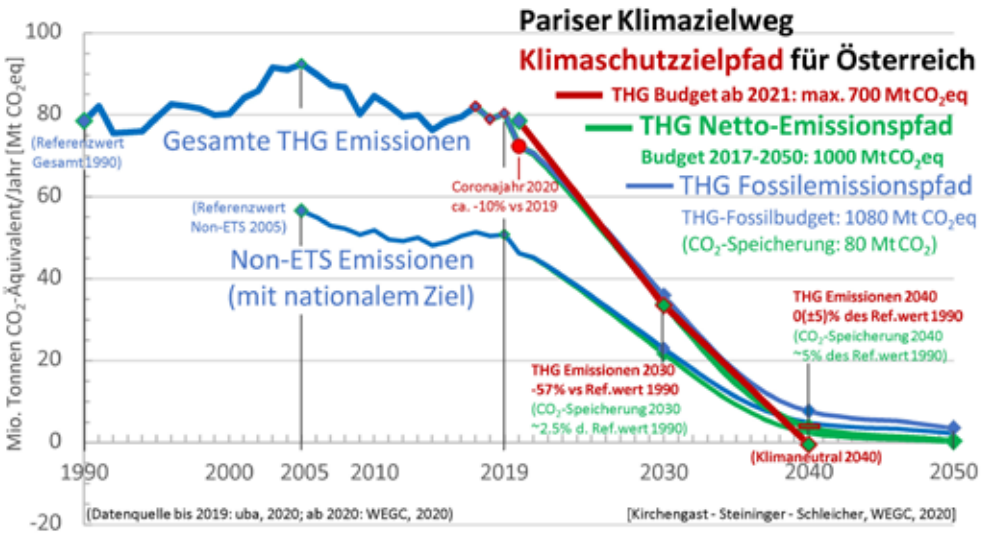
Physikalische Klimaforschung, Geowissenschaften und Klima, Klima- und Umweltökonomik und Sozialwissenschaftliche Umweltforschung – das sind die Eckpfeiler des Wegener Centers für Klima und Globalen Wandel, einem interdisziplinär und international ausgerichteten Institut der Universität Graz. Unter der Leitung der Geophysikerin und Klimaforscherin Andrea Steiner arbeiten dort rund 60 Wissenschaftler/innen fachübergreifend zu den Themen Klimawandel und Emissionsreduktion sowie zu den weitreichenden Folgen für Mensch und Umwelt. Die Forschungsfelder erstrecken sich dabei von der Beobachtung, Analyse, und Modellierung des Klima- und Umweltwandels über die Klimafolgenforschung bis hin zur Analyse der Rolle des Menschen als Mitverursacher, Mitbetroffener und Mitgestalter, speziell in Hinblick auf Anpassung und Emissionsminderung in dieser Transformation.

Wie hat sich das Klima bereits geändert?

Wie stark ist die globale Erwärmung heute schon und was sind die Auswirkungen? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Arbeit der Forschungsgruppe Atmosphärenfernerkundung und Klimasystem unter der Leitung von Gottfried Kirchengast (Gründungsdirektor des Centers), Andrea Steiner sowie Ulrich Foelsche. Es werden moderne satellitengestützte Methoden zur Fernerkundung der Atmosphäre und zur Analyse des globalen Klimasystems genutzt sowie ein bodengebundenes Messnetz mit sehr hoher Auflösung für die regionale Klimabeobachtung: das „WegenerNet". Im Jahr 2020 wurde dieses weltweit einzigartige Netz, das mit 155 Messstationen in der Region Feldbach/Südostösterreich im 5-Minuten-Takt Temperatur, Feuchte, Niederschlag und weitere Klimagrößen liefert, vom bodengebundenen 2D-Messnetz zu einem 3D-Freiluftlabor für Klimawandelforschung ausgebaut.

Hat der Klimawandel bereits jüngste Extremereignisse beeinflusst?

Regionale Klimaänderungen bilden den Fokus der von Douglas Maraun und Albert Ossó geleiteten Forschungsgruppe Regionales Klima. Sie widmet sich den Prozessen, die den regionalen Klimawandel bestimmen, speziell dem Auftreten von Extremereignissen wie Starkniederschläge oder Dürren. Im Mittelpunkt steht das Klima Europas, des Alpenraums und Österreichs. Dazu werden Klimasimulationen sowie Beobachtungsdaten analysiert. Ein Ziel ist es, robuste Information über den zukünftigen Klimawandel auf der regionalen Skala für die Klimafolgenforschung zu destillieren und Entscheidungen über Vermeidungs- und Anpassungsmaßnahmen zu unterstützen.



Treibhausgasbudget und Klimaschutzzielpfad für Österreich (Quelle: Kirchengast, Steininger, Schleicher 2020)

Transformation zu einer nahezu emissionsfreien und klimarobusten Wirtschaft und Gesellschaft

In Ergänzung zu diesen beiden naturwissenschaftlichen Schwerpunkten beschäftigt sich die Forschungsgruppe Ökonomik des Klima- und Umweltwandels unter der Leitung der Volkswirte Karl Steininger und Birgit Bednar-Friedl mit den soziökonomischen Aspekten des Klima- und Umweltwandels – insbesondere, wie der Mensch als Individuum und die Gesellschaft als Ganzes zum globalen Klima- und Umweltwandel beitragen, wie sie von diesem betroffen sind und wie sie ihn mindern können.

So berechnet eine 2020 im Auftrag des Klimaministeriums erstellte Studie die Kosten, die etwa das klimapolitische Nicht-Handeln unser Land kostet – nämlich viele Milliarden Euro jährlich, Tendenz steigend. Ein Forschungsschwerpunkt der Gruppe liegt daher auf den Handlungsoptionen, um sich einerseits an den Klima- und Umweltwandel anzupassen sowie andererseits diesen durch Klimaschutzmaßnahmen im Sinn der Pariser Klimaziele zu begrenzen.

Wie schaffen wir eine Transformation?

Derartige Lösungsansätze will auch die neue und gerade im Aufbau befindliche Forschungsgruppe Soziale Komplexität und Systemtransformation anbieten, welche von der im Sommer 2020 nach Graz berufenen Sozialwissenschaftlerin Ilona M. Otto geleitet wird. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf der Frage, wie sich die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft beschleunigen lässt, welche Maßnahmen also geeignet sind, um nachhaltige soziale Veränderungen herbeizuführen – mit dem Ziel, auch soziale Interventionen zu identifizieren, die zur Klimaneutralität und zum Erreichen der Pariser Klimaziele bis 2050 führen können.

Durch Forschung an aktuellen Themen, den interdisziplinären Austausch und die nationale und internationale Vernetzung sind das Wegener Center und dessen Mitarbeiter/innen daher gefragte Ansprechpartner/innen für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, die mit ihrer Arbeit Grundlagen bereitstellen, wie Österreich der Weg zur Klimaneutralität gemäß Klimaschutzzielpfad (Abbildung) gelingen kann – für eine nahezu emissionsfreie und klimarobuste Wirtschaft und Gesellschaft der Zukunft.

Mehr Informationen und Neuigkeiten finden Sie unter *www.wegcenter.at*.

Robert Lackner, Andrea Steiner, Karl Steininger, Gottfried Kirchengast

VIRUS atlas: Karten zu COVID-19 und sozioökonomischen Faktoren

Das Projekt

„VIRUS atlas“ ist ein Projekt der Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung, Arbeitsgruppe Kartographie und Geoinformation, bei dem relevante, raumzeitliche Sachverhalte für Österreich mittels Karten online kommuniziert werden. Im gegenwärtigen Fall sind Informationen rund um COVID-19 sowie ausgewählte Bereiche zum Arbeitsmarkt und zur Demographie eingebunden. Dazu werden neue innovative kartographische Darstellungen entwickelt, mit denen man aktuelle Themen auf einen Blick sichtbar machen kann. Ziel des Projekts ist es, der interessierten Öffentlichkeit sowie Entscheidungsträgern ein Instrument in die Hand zu geben, um aktuelle Gefährdungslagen in Österreich besser einschätzen zu können.

Wie steht es um die Reproduktionszahl? Wie hoch ist die 7-Tage-Inzidenz in meinem Wohnbezirk? Wie viele ältere Menschen leben wo? Und wie entwickelt sich die Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Regionen? Diese und andere georelevante Fragen sollen mit dem Atlas gestellt, mithilfe der Geovisualisierung kommuniziert und schlussendlich beantwortet werden.

Innovative kartographische Darstellungen

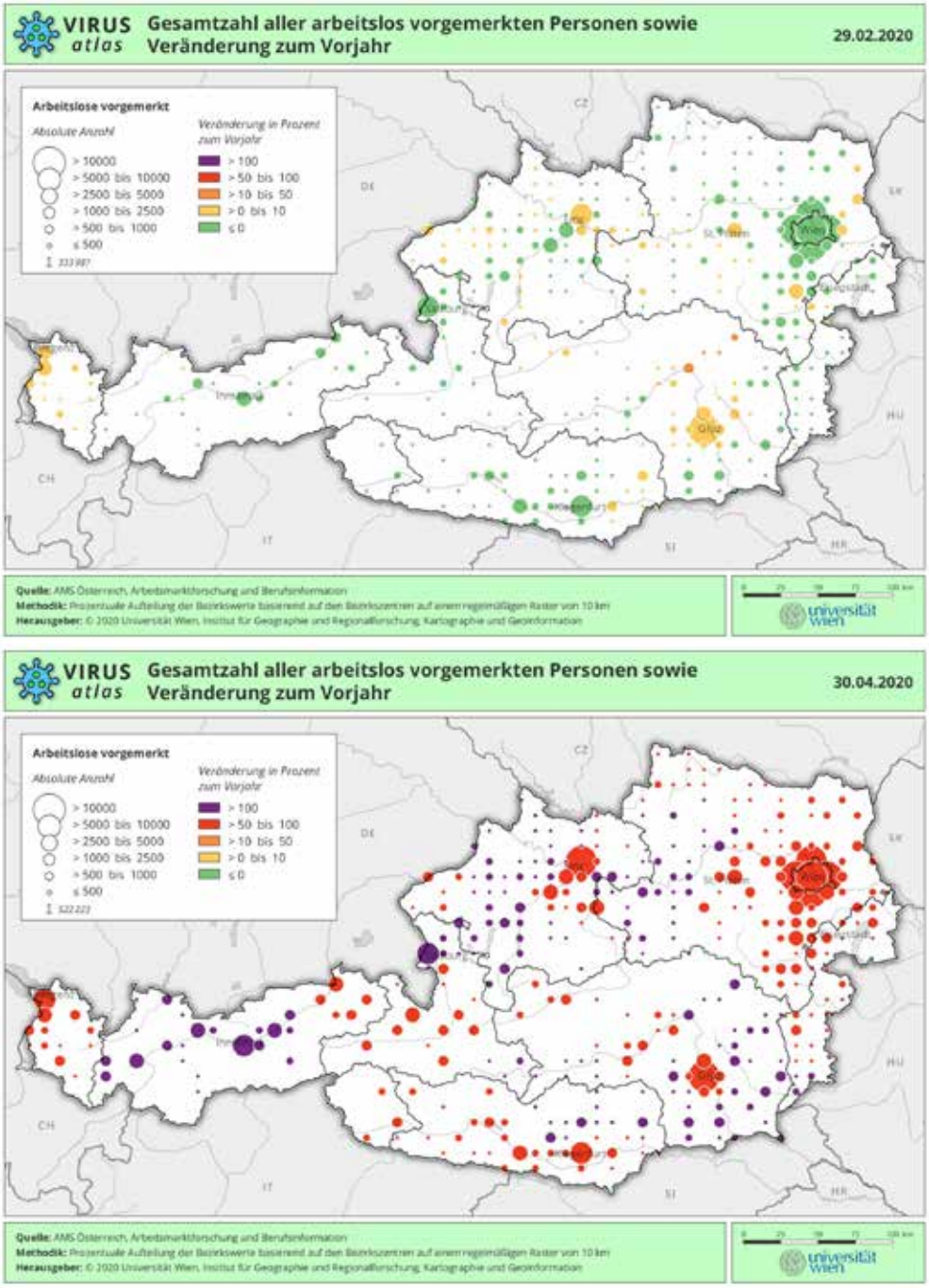
Im Gegensatz zu den weitverbreiteten flächenbezogenen kartographischen Darstellungen, auch Flächenkartogramme oder Choroplethenkarten genannt, wo Werte auf administrativen Einheiten visualisiert werden, stellen sogenannte regelmäßige Rasterdarstellungsverfahren eine alternative Darstellungsform dar. Diese Verfahren ermöglichen eine differenziertere Wahrnehmung und Interpretierbarkeit der gleichen Daten. Ein Hauptproblem der Flächenkartogramme ist oft, dass große Gebiete mit geringer Bevölkerungszahl überbetont werden, die wiederum eine sehr starke visuelle Gewichtung verursachen und dadurch den Fokus des Betrachters/der Betrachterin manipulieren. Setzt man diesen darzustellenden Wert in Bezug zur Grundmenge, beispielsweise zur Bevölkerungszahl oder zur Gesamtzahl an Erkrankten im Gebiet, und verteilt diese dann auf vordefinierte, gewichtete Bevölkerungszentren, bekommt der Betrachter/die Betrachterin einen besseren räumlichen Eindruck des Sachverhaltes.

Weiterentwicklung und Ausblick

Die erste Version des „VIRUS atlas“ wurde am Institut für Geographie und Regionalforschung bereits im April 2020 online gestellt. Zahlreiche Karten liefern seitdem täglich Informationen zu COVID-19 in Österreich sowie einen selektierten zeitlichen Rückblick. Auch Kennwerte zur Demographie, unter anderem zur Altersstruktur sowie zu Sterbefällen, und zur Situation am Arbeitsmarkt werden kartographisch aufbereitet.

In weiteren Versionen ist angedacht, auch Daten zu anderen gesundheitlich relevanten Themen sowie interaktive Komponenten zu integrieren. Dafür sind jedoch noch offene Fragen bezüglich der Datenverfügbarkeit und -bereitstellung bzw. der Verfügbarkeit von Ressourcen für die Weiterentwicklung und den Betrieb des Atlas zu klären. Fazit und bisherige Erfahrung ist, dass das geokommunikative Grundprinzip und die methodisch-konzeptionelle Umsetzung des „VIRUS atlas“ auf viele Bereiche sowie andere räumliche Entitäten modular leicht umgelegt werden kann.

Karel Kriz, Alexander Pucher, Florian Korn, Dominik Wieser, Daniel Nell (IfGR, Univ. Wien)



Ende Februar 2020 schien die Arbeitswelt noch den gewohnten Weg zu gehen (oben), der erste landesweite Lockdown im März 2020 hat eine massive Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Folge (unten). (Quelle: „VIRUS atlas“ https://map.geo.univie.ac.at/virus_atlas/)

PHs – ein wesentlicher Teil der Lehramtsausbildung für das Fach GW

Ein gemeinsames Lehramtsstudium Geographie und wirtschaftliche Bildung (GW)

Mit der „Pädagog/innen/bildung NEU“ wurde 2013 die Lehramtsausbildung in Österreich reformiert. Sie wurde der Bologna–Struktur entsprechend in ein Bachelor- und ein Masterstudium gegliedert und als gemeinsames Lehramtstudium für Mittelschulen, Gymnasien und berufsbildende Schulen entwickelt. Seit 2016 wird sie im Fach GW in der Form eines gemeinsam eingerichteten Studiums von sechs Universitäten und neun Pädagogischen Hochschulen angeboten.

Das Lehramtsstudium GW ist Teil des Lehramtsstudiums „Sekundarstufe Allgemeinbildung“, das in vier Bildungsverbünden organisiert ist. Innerhalb jedes Bildungsverbundes gilt jeweils ein einheitlicher Studienplan. Die Umsetzung erfolgt teils an einem, teils an mehreren Standorten (siehe Abbildung).

Verbund Mitte		Verbund Nordost
Standort Linz	*Standort Salzburg*	*Standort Wien*
PH-Linz PH-Oberösterreich Universität Linz Universität Salzburg	Universität Salzburg PH-Salzburg	Universität Wien PH-Wien KPH-Wien/Krems

Verbund West	Verbund Südost		
Standort Innsbruck	*Standort Burgenland*	*Standort Steiermark*	*Standort Kärnten*
Universität Innsbruck PH-Tirol	PH-Burgenland Universität Graz	Universität Graz PH Steiermark	Univ. Klagenfurt PH Kärnten

Trägerinstitutionen der GW-Lehramtsausbildung in Österreich (aktueller Stand Ende 2020; an den PHs Niederösterreich und Vorarlberg sowie an den KPHs Graz und Stams wird zurzeit keine Ausbildung in GW angeboten; KPH ... Kirchliche Pädagogische Hochschule) (Quelle: Autor/inn/en)

Neue GW-Studierende durch eine Vielfalt an Standorten

Dass die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen gemeinsam ein nahezu flächendeckendes Angebot machen können, ist eine der großen Stärken dieser Verbundstruktur. Wie alljährliche Evaluationen am Standort Linz zeigen, ist nur ein Drittel der Erstsemestrigen im Fach GW bereit, auf andere Studienorte auszuweichen. Falls es GW am Standort nicht gäbe, würde die Hälfte ein anderes Lehramtsfach wählen und 15 % der Befragten kein Lehramt mehr studieren. Zu erklären ist dies durch den hohen Grad der Berufstätigkeit der Lehramtsstudierenden (etwa drei Viertel gehen einer Nebenbeschäftigung nach), ihre Betreuungspflichten sowie ihr Engagement im Ehrenamt und bei Vereinen (etwa zwei Drittel), den Zugang über Berufsreifeprüfungen, Selbsterhalter-Stipendien oder als Zweitstudium nach einem erfolgten akademischen Abschluss sowie durch die weiten täglichen Pendlerdistanzen (Fallbeispiel Linz: eine knappe Stunde pro Fahrtrichtung).

Gestaltung und Schwerpunktsetzungen in Lehre und Forschung

Die jeweilige Gestaltung der Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten ist standortbezogen und personenspezifisch. Sie erstreckt sich von der wissenschaftsgeleiteten fachdidaktischen Lehre über die Betreuung der Studierenden in den pädagogisch-praktischen Studien (durch Reflexion und Weiterentwicklung der Unterrichtsgestaltung) hin zu verschiedenen fachwissenschaftlichen Schwerpunkten in Forschung und Lehre. Schon jetzt lässt sich konstatieren, dass damit das Zusammenspiel von Professions- und Wissenschaftsorientierung durch das gemeinsame Lehramtsstudium GW deutlich verstärkt wird. In den Bildungsverbünden West und Mitte wird das auch durch die Gründung von RECCs („Regional Education Competence Centers“) sichtbar.

Die weiteren Aufgabenfelder der Pädagogischen Hochschulen

Neben der Beteiligung am Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung zeichnen die Pädagogischen Hochschulen für das Lehramt Primarstufe, das Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung (für die berufsbildenden Fächer) sowie das Bachelorstudium Elementarpädagogik verantwortlich. Eine weitere Säule bildet die Fortbildung von Lehrkräften aller Schultypen, Hochschullehrpersonen und Elementarpädagog/inn/en sowie die Schulentwicklungsberatung. Im großen Bereich der Weiterbildung werden Hochschullehrgänge für viele pädagogische Berufe – mit und ohne Masterabschluss – angeboten. Im Bereich der Doktoratsstudien wurden Doktorandenkollegs von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten gemeinsam entwickelt.

Die handelnden Personen an den Pädagogischen Hochschulen in der GW-Lehramtsausbildung

Neben einer Vielzahl von Lehrbeauftragten und mitverwendeten Kolleginnen und Kollegen (das sind Lehrkräfte im Schuldienst, die einen Teil ihrer Lehrverpflichtung in der GW-Lehramtsausbildung absolvieren) sind derzeit folgende Geograph/inn/en in der Ausbildung von GW-Lehrkräften an Pädagogischen Hochschulen tätig:

HS-Prof. Dr. Felix Bergmeister (PH Burgenland), HS-Prof. Dr. Tilo Felgenhauer (PH OÖ), HS-Prof. Dr. Christian Fridrich (PH Wien), HS-Prof. Dr. Pascal Goeke (PH Linz), Dr. Hans-Peter Gottein (PH Salzburg), Mag. Alfons Koller (PH Linz), HS-Prof. Dr. Matthias Kowasch (PH Steiermark), Mag. Anna Oberrauch, PhD (PH Tirol), HS-Prof. Dr. Marlies Pietsch (PH Steiermark), Mag. Gerlinde Pröbstl (KPH Wien/Krems), Dr. Sandra Stieger (PH-Salzburg), Dr. Marcel Vorage (PH-Salzburg), DDr. Karen Ziener (PH Kärnten)

Tilo Felgenhauer, Christian Fridrich, Pascal Goeke, Alfons Koller, Anna Oberrauch, Marlies Pietsch, Gerlinde Pröbstl, Sandra Stieger

Die PH1-Hochschulprofessoren für Geographie

PH1-Hochschulprofessoren für Geographie (von links nach rechts): Felix Bergmeister, Tilo Felgenhauer, Christian Fridrich, Pascal Goeke, Matthias Kowasch (Fotos: von den genannten Personen zur Verfügung gestellt)

Oft wird übersehen, dass auch an den Pädagogischen Hochschulen Österreichs Geograph/inn/en in Lehre, Aus- und Fortbildung hauptamtlich für das Fach Geographie bzw. für die Fachdidaktik GW arbeiten, wobei in letzter Zeit überdies eine deutliche Verwissenschaftlichung beobachtet werden kann. Es lohnt sich daher, auch einen Blick auf die Geographie an den PHs, die unseren Mitgliedern nur wenig bekannt sind, zu werfen. Im Folgenden stellen wir Ihnen die gemäß neuem Dienstrecht an den PHs tätigen PH1-Hochschulprofesoren für Geographie vor.

Felix Bergmeister (PH Burgenland, Eisenstadt)

Mag. Dr. Felix Magnus Bergmeister hat in Wien das Lehramts- und das Doktoratsstudium absolviert und ist seit 2020 Hochschulprofessor für Geographie und Wirtschaftskunde an der PH Burgenland. Er leitet die Arbeitsgruppe für Geographie im Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe, das seit 2019 angeboten wird, sich im Aufbau befindet und ab 2023 um ein Masterstudium erweitert wird. Seine Schwerpunkte liegen in der Didaktik GW mit besonderem Fokus auf „Lesson und Learning Studies“, „Concept Learning“, Bildung für nachhaltige Entwicklung, politische Bildung und dem Zusammenspiel von Medien, Macht und Raum.

Tilo Felgenhauer (PH Oberösterreich, Linz)

Dipl.-Geogr. Dr. habil. Tilo Felgenhauer ist seit 1. Oktober 2018 Hochschulprofessor für Humangeographie an der PH Oberösterreich in Linz. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in Forschung und Lehre zur sozialwissenschaftlichen Geographie. Er hat an der Universität Jena studiert (Diplom-Geographie) und dort im Jahre 2006 promoviert. Im Jahr 2011 folgten die Habilitation an der Universität Jena. Er forscht zu Landschaft und Region aus konstruktivistischer Perspektive, zu den räumlichen Bezügen des Technikgebrauchs (in den Bereichen Kommunikation, Mobilität, Konsum) mit besonderem Fokus auf den Geographien der Digitalisierung sowie zu Methoden qualitativer Sozialforschung.

Christian Fridrich (PH Wien)

Mag. Dr. Christian Fridrich hat in Wien studiert, ist Hochschulprofessor für Geographische und Sozioökonomische Bildung an der PH Wien und leitet dort den gleichnamigen Fachbereich. Sein bedeutendster Arbeitsschwerpunkt ist die Theorie, Didaktik und Umsetzungspraxis der ökonomischen Bildung. Er ist Gründungsmitglied und Mitherausgeber mehrerer Reihen zur sozioökonomischen Bildung bei Springer und LIT. Weiters ist er Mitherausgeber des Journals „GW-Unterricht“ und Gründungsmitglied der „Gesellschaft für sozioökonomische Bildung und Wissenschaft“. Außerdem leitet er die „Fachgruppe für Geographische und Sozioökonomische Bildung“ (GESÖB) der ÖGG, wo er auch Vorstandsmitglied ist, und arbeitete am Grundsatzerlass Wirtschafts- und Verbraucher/innenbildung sowie am neuen Lehrplan Geographie und Wirtschaftliche Bildung (Sekundarstufe I) des Bildungsministeriums mit.

Pascal Goeke (Private PH Linz)

Dipl.-Geogr. Dr. habil. Pascal Goeke ist seit Oktober 2020 Hochschulprofessor für Geographie und Wirtschaft (Fachdidaktik) an der Privaten PH der Diözese Linz. Nach der Promotion im Bereich der Migrationsforschung wirkte er als Human- und Wirtschaftsgeograph an mehreren deutschen Universitäten sowie in Zürich und am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig. Dabei waren und sind ihm, wie er schreibt „Disziplinen als Gebot zur Präzision und als Mahnung der eigenen Grenzen immens wichtig, doch als Verwaltungs- und Disziplinierungsgrenzen zunehmend suspekt. Wenn ich heute die Selbst-, Sozial- und Weltverhältnisse im Anthropozän erforsche, möchte ich entsprechend begrifflich präzise statt beliebig sein und wenn ich lehre und Lernprozesse anstoße, so möchte ich eine Haltung der Offenheit und Neugierde weitergeben.

Matthias Kowasch (PH Steiermark, Graz)

Mag. Dr. Matthias Kowasch ist seit Oktober 2018 Hochschulprofessor für Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde und Studienprogrammleiter an der PH Steiermark. Von 2016-2018 war er Universitätsassistent an der Universität Graz. Doktorat 2010 in Humangeographie an den Universitäten Heidelberg und Montpellier III. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), außerschulisches Lernen, alternative Wirtschaftsmodelle, „ecocentric education“, Indigenes Wissen, geographische Bildungsmedien, Ressourcenabbau, Governance, Südpazifik. Er ist Herausgeber der Zeitschriften „didacticum“ und „Pacific Geographies“ und arbeitet im Nachhaltigkeitsbeirat an der PH Steiermark mit.

Die ÖGG gratuliert den überwiegend erst in jüngster Zeit (ab Ende 2018) neu berufenen Hochschulprofessoren unseres Fachs und wünscht ihnen eine erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der Förderung der Geographie und der profunden Ausbildung im Schulfach „Geographie und Wirtschaftskunde“ an den Pägagogischen Hochschulen.

Helmut Wohlschlägl

Upgrading-Strategien in globalen (Agrar-)Wertschöpfungsketten

Ein Großteil der Forschung zu globalen Wertschöpfungsketten (GWK) hat im Lauf der 1990er und 2000er Jahre das Anliegen aufgegeben, die Reproduktion räumlich und sozioökonomisch ungleicher Entwicklung im kapitalistischen Weltsystem zu verstehen. Im Zentrum von GWK-Analysen standen seither oft Aufstiegsmöglichkeiten von Firmen und Regionen (Ugrading) als neues Entwicklungsparadigma. Anhand einer eingehenden Analyse von Upgrading-Strategien in Agrarwertschöpfungsketten in Argentinien hinterfragt meine Dissertation die Annahme, Upgrading könne zu einer allgemeinen sozioökonomischen Entwicklung führen.

Empirische Ideologiekritik

Methodologisch besteht der Beitrag meiner Arbeit vor allem darin, dass sie eine empirisch fundierte und zugleich immanente Analyse und Kritik des Upgrading-Paradigmas leistet: Ich messe es theoretisch und empirisch an vom Mainstream der GWK-Forschung selbst formulierten Ansprüchen. Zum einen arbeite ich theorieimmanente Inkonsistenzen und Versäumnisse heraus. Zum anderen diskutiere ich anhand von Agrarwertschöpfungsketten in Argentinien, inwiefern das Upgrading-Paradigma in Widerspruch zur empirischen Realität von Unternehmensstrategien und deren sozioökonomischen Implikationen gerät. Damit zeige ich zugleich auf, wie die Methode der immanenten Kritik mit Hilfe empirischer Forschung fundiert werden kann. Zwischen 2013 und 2016 habe ich in Argentinien Interviews mit Vertreter/inne/n von staatlichen Institutionen, Wirtschaftsverbänden, Unternehmen, Gewerkschaften, und kleinbäuerlichen Organisationen geführt. Zudem habe ich Dokumente analysiert, an Kongressen teilgenommen, landwirtschaftliche Betriebe besucht und quantitative Daten (z.B. den Agrarzensus) ausgewertet.

Unternehmensstrategien in Agrar-Wertschöpfungsketten

Seit Jahren propagieren staatliche und privatwirtschaftliche Akteure in Argentinien Investitionen in agrarindustrielle Wertschöpfungsketten als Teil einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie. Insbesondere die hochtechnisierte und global wettbewerbsfähige Sojaindustrie des südamerikanischen Landes ist ein geeignetes Fallbeispiel für die Analyse des Upgrading-Konzepts und der damit verknüpften Perspektive wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung. Zahlreiche innovative Agrarunternehmen hatten in den vergangenen Jahren Erfolg mit Upgrading-Strategien, die ich detailliert untersuche und diskutiere. Ich zeige, dass Akteure aus der Peripherie unter bestimmten Bedingungen durchaus zu profitableren Aktivitäten in GWKs aufsteigen können. Allerdings trägt Upgrading – verfolgt von Akteuren mit Partikularinteressen – zwar dazu bei, die Geographien der Ausbeutungsverhältnisse und der sozioökonomisch ungleichen Entwicklung umzugestalten, nicht aber dazu, sie aufzuheben.

Konzentration des Agrarkapitals und „Upgrading in and through Class Differentiation“

In verschiedenen Teilen der untersuchten Wertschöpfungsketten hat etwa in den vergangenen Jahren die wirtschaftliche Konzentration stark zugenommen. Das impliziert: Upgrading für die Einen heißt „Verlieren“ für die Anderen. In der „Región Pampeana“, dem Kerngebiet der argentinischen Agrarproduktion, hat sich zum Beispiel die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe seit 1988 um die Hälfte reduziert. Gleichzeitig ist die Anzahl der Betriebe, die auf 5.000 Hektar oder mehr Soja, Mais oder Weizen anbauen, um 33 Prozent gestiegen (Abbildung).

Schließlich leistet meine Dissertation mit dem Konzept „upgrading in and through class differentiation“ einen theoretischen Beitrag. Anhand eines Fallbeispiels zeige ich, dass Upgrading nicht bloß durch Innovationen und Investitionen in verschiedene Teile der Agrar-Wertschöpfungsketten erreicht wird, sondern auch durch die Umgestaltung sozialer Produktionsverhältnisse. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Upgrading-Strategien zugleich erfolgreich sein und auf einer Reproduktion von Ausbeutungsbeziehungen basieren können.

Christin Bernhold

Dr. Christin Bernhold,
geboren in Twistringen (Niedersachsen, Deutschland)

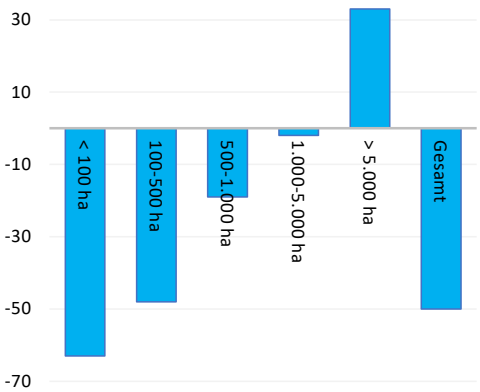
Titel der Dissertation:

Upgrading, Competitive Strategies, and Uneven Development. On Corporate Strategies and Class Dynamics in Argentinian Grain and Oilseed Value Chains

2019, Geographisches Institut der Universität Zürich (GIUZ)

Betreuer: Prof. Dr. Christian Berndt

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 6. November 2020.



Prozentuale Veränderung der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe unterschiedlicher Größe, „Región Pampeana“ (1988–2018)

(Daten: argentinisches Statistikamt (INDEC), Agrarzensus; eigene Darstellung)

Kleinbäuer/innen und Landarbeiter/innen demonstrieren in Buenos Aires gegen eine Agrarpolitik, von der vor allem Großunternehmen profitieren. (Foto: C. Bernhold 2016)

Finanzialisierung und Resilienz in regionaler Perspektive

Die Weltwirtschaftskrise Ende der 2000er Jahre hatte regional und national unterschiedliche Ursachen und Folgen. Im Zuge der Analyse und Erklärung derselben gewannen in den letzten Jahren Überlegungen zu Finanzialisierung und Resilienz zusehends an Bedeutung. Ansätze zu regionaler Resilienz beschäftigen sich mit Fragen, ob und warum Regionen von Krisen unterschiedlich betroffen sind und inwiefern etwa strukturelle Anpassungen erfolgen, und sind bereits fester Bestandteil wirtschaftsgeographischer Forschung. Das trifft in geringerem Ausmaß auf Finanzialisierung zu, welche vorranging in heterodoxen wirtschaftswissenschaftlichen Ansätzen und mit Blick auf die nationale Ebene thematisiert wird. Hier stehen die steigende Bedeutung von Finanzmärkten und deren Auswirkungen auf Haushalte, Firmen oder auch Staaten im Mittelpunkt. Diese Masterarbeit geht der bisher fehlende Verknüpfung von Finanzialisierung und Resilienz in regionaler Perspektive und auf konzeptioneller Ebene nach.

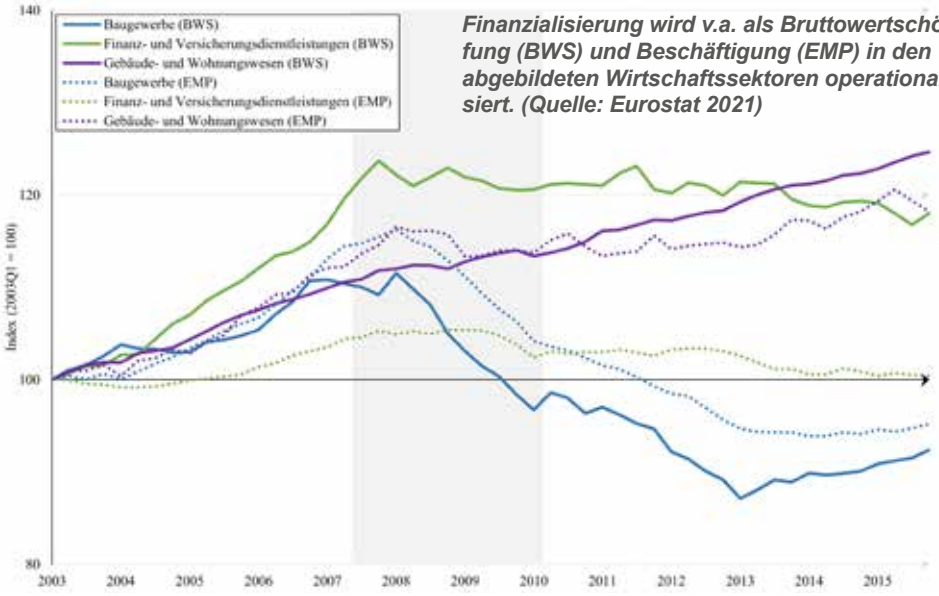
Konzeptionelle Zusammenführung

Dies verlangte zunächst eine Definition regionaler Finanzialisierung. Basierend auf einer umfassenden Analyse relevanter heterodoxer, vor allem postkeynesianischer sowie finanzgeographischer Literatur wurden drei Dimensionen erarbeitet: (1) die Struktur des regionalen Bau- und Wohnungsmarkts, (2) die Struktur regionaler Finanzintermediäre und (3) die regionale Schuldenstruktur. Es handelt sich dabei um heuristische Kategorien, mit deren Hilfe die Diversität und Vielschichtigkeit regionaler Finanzialisierung in dieser Arbeit handhabbar gemacht werden.

Durch das Verknüpfen dieser drei Kategorien mit dem umfangreichen Forschungs- und Literaturstand zu regionaler Resilienz konnte aufgezeigt werden, dass regionale Finanzialisierung unser Verständnis regionaler Resilienz in mehrfacher Hinsicht erweitert. Zunächst entstehen neue Themenfelder, die in gängigen Arbeiten zu regionaler Resilienz wenig oder keine Rolle spielen. Hier könnte man etwa die zunehmende Aktivität von Städten auf Finanzmärkten nennen. Die Bedeutung verschiedener Skalen ändert sich. Regionen werden beispielsweise explizit in globale Finanzprozesse eingebettet. Die Multiskalarität regionaler Finanzialisierung und die Bedeutungsverschiebung hin zu übergeordneten Ebenen verstärken Macht- und Informationsasymmetrien oder lassen solche neu entstehen. Regionale Finanzialisierung ist dennoch heterogen. In einem wirtschaftsgeographischen Verständnis können die drei genannten Punkte weder als uniform noch als kausal in ihrer Wirkung verstanden werden. Vielmehr ist regionale Finanzialisierung als regionsspezifische Interaktion finanzialisierter Strukturen zu verstehen.

Empirische Analyse

In der Literatur wird Finanzialisierung zumeist als Wertschöpfungs- oder Beschäftigungsanteile in den Sektoren Baugewerbe, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Grundstücks- und Wohnungswesen operationalisiert. Diese waren vor, während und nach der Krise gegenläufigen Dynamiken ausgesetzt: abnehmende Bedeutung des Baugewerbes, unverminderter Anstieg von Wertschöpfung und Beschäftigung im Gebäude- und Wohnungswesen sowie weitgehende Stabilisierung der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (siehe Abb.). Im Rahmen der Masterarbeit wurde nun für europäische wie deutsche Regionen, unter Zuhilfenahme dieser und weiterer relevanter Statistiken, eine Reihe von Clusteranalysen im Zeitraum 2003–2015 durchgeführt, um die Rolle regionaler Finanzialisierung für regionale Resilienz, verstanden als BIP-Verlustspanne, auch empirisch zu untersuchen. Die Ergebnisse sind uneindeutig und zeigen, dass eine vergleichend-quantitative Untersuchung durch das Heranziehen aggregierter Wertschöpfungs- und Beschäftigungsdaten dem heterogenen Charakter regionaler Finanzialisierung nicht gerecht wird.



Finanzialisierung wird v.a. als Bruttowertschöpfung (BWS) und Beschäftigung (EMP) in den abgebildeten Wirtschaftssektoren operationalisiert. (Quelle: Eurostat 2021)

Timon Hellwagner, M.A.,
geboren in Linz (Oberösterreich)

Titel der Masterarbeit:

Financialization and Resilience in a Regional Perspective: Conceptual Considerations and Empirical Explorations

2019, Institut für Geographie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Betreuer: Prof. Dr. Tobias Chilla

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 6. November 2020.

Fazit

Im Rahmen dieser Masterarbeit wurde aufgezeigt, dass sich bisherige Forschungsergebnisse zu Finanzialisierung auf regionaler Ebene systematisieren lassen und dadurch eine wesentliche Erweiterung unseres Verständnisses regionaler ökonomischer Dynamiken liefern. Gleichzeitig offenbarte diese Arbeit aber auch, dass die empirische Analyse regionaler Finanzialisierung mit Schwierigkeiten behaftet ist. Künftige Forschungsansätze stehen daher vor der Aufgabe, nicht nur die Definition oder Kategorisierung regionaler Finanzialisierung zu konkretisieren, sondern auch Methoden und Datenquellen zu Erfassung und Analyse derselben auszuarbeiten und aufzubereiten.

Timon Hellwagner

Zur Geographie des Großraums Wiener Neustadt

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Wie manche von Ihnen sicherlich wissen, hat im Jahr 2019 die „Niederösterreichische Landesausstellung“ mit dem Rahmenthema „Die Welt in Bewegung“ in Wiener Neustadt stattgefunden. Es freut mich, dass nun erstmalig nach einer Landesausstellung in einem interessanten geographischen Sammelband zusätzliche Hintergrundinformationen zur Region der Landesausstellung, dem Großraum Wiener Neustadt, geboten werden können.

Damit kann zu einem der Ziele unserer wissenschaftlichen Gesellschaft beigetragen werden, nämlich nicht nur im akademischen und im Bildungsbereich präsent zu sein, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Politikberatung und zur Öffentlichkeitsarbeit im Sinne einer Angewandten Geographie zu leisten. Die Geographie bietet hierzu ein breites Spektrum von natur- und sozialwissenschaftlich fundierten Aussagen zu Raum und Gesellschaft. Dank und Anerkennung gebührt den Autoren dieses Bandes und vor allem Gerhard L. Fasching für seine Initiative, für das Projektmanagement und für die Redaktion dieses Werkes.

Im ersten Beitrag wird von Wolfgang Schwarz, Wirtschaftsgeograph und Regionalpolitik-Experte, die Entstehung und Entwicklung der industriellen Produktions- und Standortstrukturen in **Niederösterreichs Industrieviertel**, vom Manufakturzeitalter über die Industrielle Revolution bis zur Gegenwart, dargestellt. Die – durch eine erfolgreiche Regionalpolitik maßgeblich unterstützte – Transformation vom alten Industrieraum zur modernen Technologieregion in der jüngsten, der postindustriellen Periode wird, u.a. auch an zahlreichen Beispielen, ausführlich erörtert.

Danach wird vom international renommierten Kulturgeographen und Alpenforscher Werner Bätzing der **demographische und sozioökonomische Strukturwandel** in der Region Wiener Neustadt – Neunkirchen seit 1869, gegliedert in signifikante Entwicklungsetappen, empirisch untersucht. Darauf aufbauend werden mehrere Szenarien einer künftigen Entwicklung entworfen. Der Autor plädiert schließlich für ein Szenario, das einem ausgewogenen Verhältnis der städtisch und der ländlich geprägten Teilräume mit einer möglichst großen Vielfalt an Lebens-, Wirtschafts- und Kulturformen gerecht wird.

Vom langjährigen Gastlehroffizier an der Theresianischen Militärakademie Wiener Neustadt, Gerhard L. Fasching, wird ein neues und umfassendes Konzept der hoheitlichen – militärischen und zivilen – **topographischen Landesaufnahmen in Österreich**, dokumentiert durch zahlreiche Kartenausschnitte, zur Diskussion gestellt. Da diese Landesaufnahmen eine vielschichtige Informationsquelle für zahlreiche Wissenschaftsdisziplinen sind, wird eine gut lehr- und lernbare Periodisierung und Terminologie als wichtig angesehen. Nicht zuletzt als Vorbild für vergleichbare Bearbeitungen in anderen Staaten der Europäischen Union.

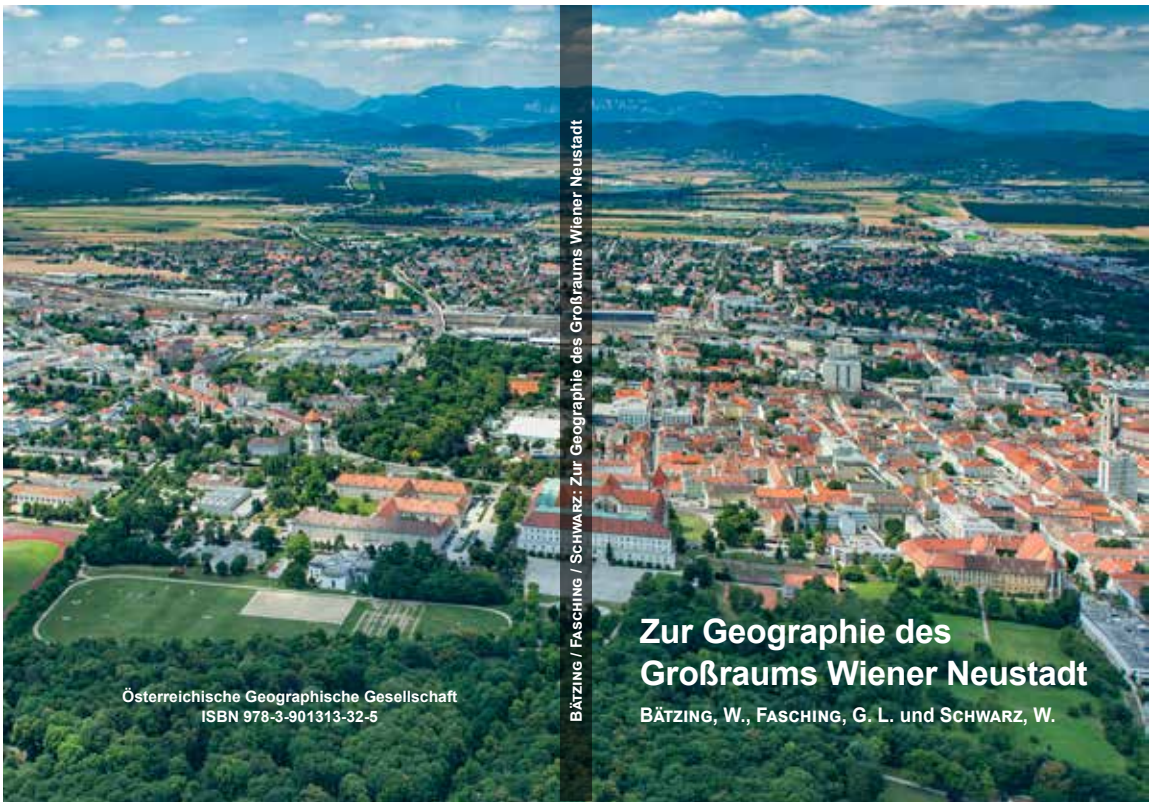
Die Herausgabe dieses geographischen Begleitbandes zur NÖ Landesausstellung wäre aber nicht möglich gewesen ohne die großzügige Unterstützung durch das Land Niederösterreich, durch das Österreichische Bundesheer sowie durch die Statutarstadt Wiener Neustadt und das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen. Dafür wird bestens gedankt.

Das Buch umfasst 248 Seiten und ist mit 76 farbigen Abbildungen, Karten und Diagrammen hervorragend ausgestattet, alle Karten und Fotos sind von höchster Qualität. Es ist zu einem Buchhandelspreis von EUR 25,- (ISBN: 978-3-901313-33-6) überall im Buchhandel erhältlich.

ÖGG-Mitglieder erhalten bei Bestellung über die ÖGG (E-Mail: *oegg.geographie@univie.ac.at*) eine **Ermäßigung von 40 Prozent** (= **EUR 15,-,** zuzüglich Versandkosten). Um die Versandkosten zu sparen, können ÖGG-Mitglieder das Buch auch in der ÖGG-Geschäftsstelle jeweils am Mittwoch ab 16:30 Uhr direkt erwerben.

Meine persönliche Meinung: Ein Buch zum Schmökern und Nachlesen, mit viel aktueller Information über den Großraum Wiener Neustadt, seine aktuelle Struktur und historische Entwicklung, und auch über die österreichischen topographischen Landesaufnahmen.

Helmut Wohlschlägl



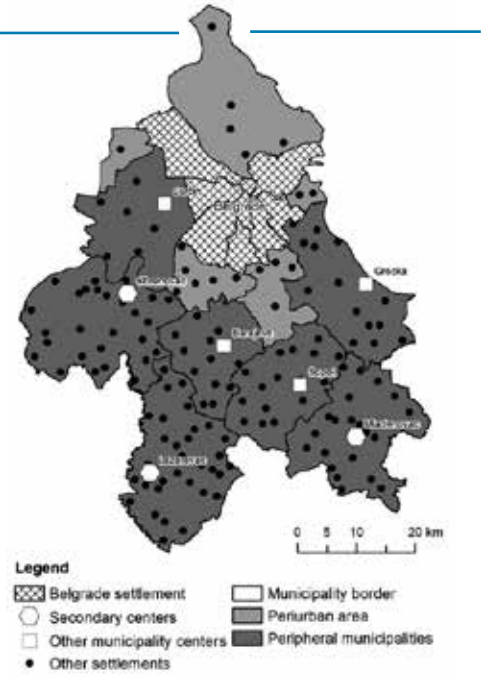
Umschlag des Bandes „Zur Geographie des Großraums Wiener Neustadt“ (Quelle: ÖGG)

Eine Vorschau ...

Ende März 2021 erscheint Band 162/2020 unserer internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschrift „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ (MÖGG). Der Band ist diesmal umfangreicher als die Bände der letzten Jahre.

Wie schon die früheren Bände weist auch Band 162 eine breite thematische Vielfalt mit insgesamt 17 Fachbeiträgen in deutscher oder englischer Sprache auf. Diese Vielfalt reicht von einer umfangreichen Studie über die Geographischen und Geologischen Gesellschaften in Wien 1850 bis 1925 über eine sehr grundsätzliche physiogeographische Analyse zur Entstehung von Abtragungsflächen bis zu Forschungsarbeiten über den Kulturlandschaftswandel, zu wirtschaftsgeographischen Themen (beispielsweise über Geographien experimenteller Arbeitsformen oder Akteure und Perspektiven der Bananenwirtschaft auf La Palma) und Studien zu Migrationsthemen (z.B. Wanderungsmotive ausgewählter Bevölkerungsgruppen in Kärnten) zu einer ausführlichen politisch-geographischen Analyse über Indien und empirischen Forschungsarbeiten zur Stadt- und Regionalentwicklung in Serbien.

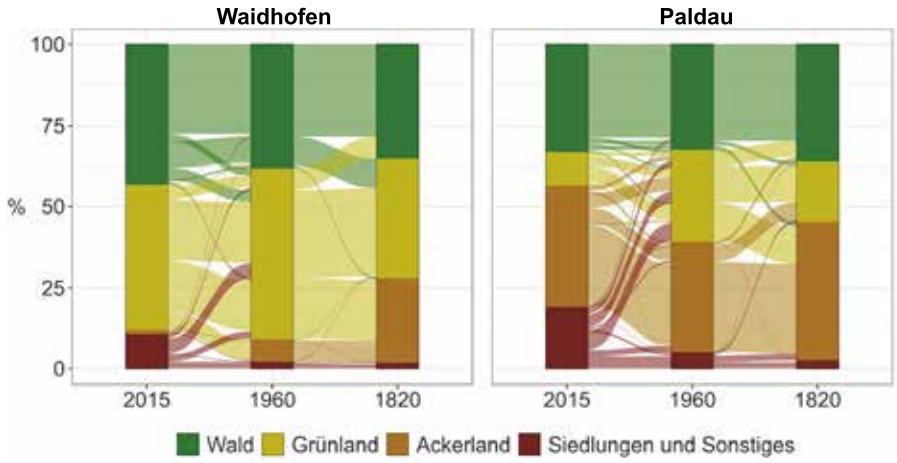
Besonders hinzuweisen ist auf den **Themenschwerpunkt** dieses Bandes. Unter der sorgfältigen Betreuung, Koordination und Editierung von Walter Matznetter und Robert Musil, denen an dieser Stelle für ihre Mitwirkung herzlich gedankt sei, wird – nach Sichtung zahlreicher Einreichungen im Zuge eines internationalen „Call for Papers“ – in sechs ausgewählten, theorieorientierten Beiträgen Fragen der Dynamik der Stadtentwicklung in Südosteuropa vor dem Hintergrund von Peripherisierungs- und Transfomationsprozessen in den Metropolen dieser Region nachgegangen.



Räumliche Struktur der Verwaltungsregion „Okrug Beograd“ (Bezirk Belgrad) (Quelle: Zivanovic et al. 2020, MÖGG 162)

Neben den Fachbeiträgen enthält der aktuelle Band der MÖGG auch, so wie schon die früheren Bände, Berichte und Kleine Mitteilungen, Würdigungen namhafter Persönlichkeiten aus dem Umfeld der österreichischen Geographie und der ÖGG, zahlreiche Buchbesprechungen sowie in der Rubrik „Informationen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ die Gesellschaftsnachrichten für das Jahr 2019.

Helmut Wohlschlägl
Schriftleiter MÖGG



Kulturlandschaftswandel in Waidhofen/Ybbs (NÖ) und Paldau (Stmk) 1820 bis 2015 (Quelle: Knevels et al. 2020, MÖGG 162)

GEOGRAPHISCHE RUNDSCHAU

Jetzt auch digital lesen!

Das breite Themenspektrum der GR behandelt sowohl regionale Schwerpunkte zu Ländern und Kontinenten als auch Fragestellungen aus Wirtschaftsgeographie, Umwelt, Entwicklungsländerstudien oder der Globalisierung.

Online-Service **GR aktuell**: Datenblätter und Hintergründe zu wichtigen geographischen Themen

www.geographischerundschau.de

GEOGRAPHIE

westermann

Bezahlte Anzeige

ÖGG-Mitglieder im Ausland

Vielen unserer Mitglieder ist höchstwahrscheinlich gar nicht bekannt, dass die ÖGG auch zahlreiche Mitglieder im Ausland hat. Es lohnt sich daher, auch einmal einen Blick auf diese Mitgliedergruppe zu werfen. Es gibt in der ÖGG zwei Möglichkeiten, im Ausland Mitglied der ÖGG zu sein, die Ernennung zum Ehren- bzw. korrespondierenden Mitglied und den selbst gewählten Beitritt zur ÖGG.

Internationalisierung durch Ehrenmitgliedschaften

In den ersten Jahrzehnten nach der Gründung der ÖGG wurde mit der Ernennung von Ehrenmitgliedern ein starke Internationalisierung betrieben und „einflussreiche ausländische Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern oder zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt, verbunden mit der wohl begründeten Hoffnung, die ÖGG ideell wie materiell zu unterstützen.“ (Chronik ÖGG, Wien 2006, S. 408).

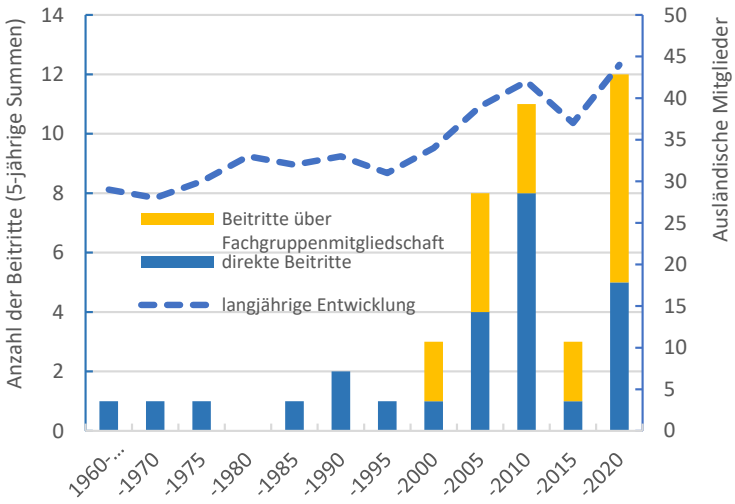
Schon in den ersten 20 Jahren seit der Gründung der ÖGG 1856 wurden 87 berühmte ausländische Entdecker und Forschungsreisende sowie wichtige, meist ausländische adelige Politiker und Vertreter aus der Wirtschaft zu Ehrenmitgliedern und 30 zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt (Chronik ÖGG, 2006, S. 143–190). Bis zum Ende der Monarchie blieb diese Strategie dominant.

Später, bis um das Jahr 2000, wurden solche Ernennungen nur mehr in den Jubiläumsjahren gepflegt: 1876 (12), 1906 (15), und dann 1956 (19) und 2006 (6). In vielen Jahren wurden überhaupt keine oder nur einzelne ausländische Ehrenmitglieder ernannt. Im Jahr 2020 gab es folglich nur mehr 3 ausländische Ehrenmitglieder.

Die aktuelle Attraktivität der ÖGG im Ausland

Verfolgt man die Entwicklung der Zahl der ausländischen Mitglieder in der ÖGG in den letzten 60 Jahren, so zeigt sich, dass der Beitritt neuer ausländischer ÖGG-Mitglieder bis etwa zum Jahr 2000 ein eher seltenes und sporadisches Ereignis war, sodass auch der Anteil solcher Mitglieder an allen ÖGG-Mitgliedern über die Jahrzehnte hinweg bei nur etwa 3–4 % bestehen blieb.

Das hat sich seit den 2000er Jahren ganz wesentlich geändert und es gab in zwei Jahrzehnten bis 2020 37 neue ausländische Mitglieder (= ca. 6,2 % der ÖGG-Mitglieder). Dies ist zu einem beträchtlichen Teil darauf zurückzuführen, dass 40 % dieser Beitritte über neue Mitgliedschaften in den Fachgruppen angeregt wurden: überwiegend über die Fachgruppe „geomorph.at“, aber auch über den ÖVAG und die ÖKK sowie in jüngster Zeit über die GESÖB. Es zeigt sich hier die starke Forschungsorientierung der Fachgruppenmitglieder und die dabei verstärkte Notwendigkeit zur internationalen Kooperation.



ÖGG-Mitglieder im Ausland seit 1960 (Quelle: ÖGG)

Zur Geographie von ÖGG-Mitgliedern im Ausland

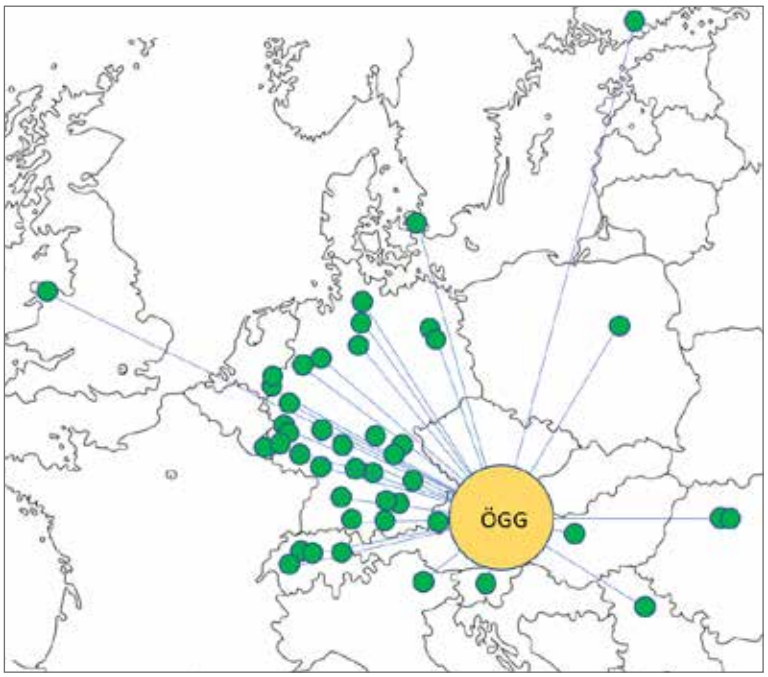
Interessant ist auch die räumliche Verteilung der Standorte der ÖGG-Mitglieder im Ausland, wobei natürlich deren berufliche und private Lebensumstände wesentlich bestimmend sind.

Bei der Länderverteilung dominiert ganz stark Deutschland mit rund zwei Drittel (63,6 %) aller ausländischen Mitglieder, zweitwichtigstes Land ist, ebenso wenig überraschend, die Schweiz mit 9,1 %. Die weiteren ausländischen ÖGG-Mitglieder verteilen sich auf Dänemark, Finnland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Polen, Rumänien, Serbien, Slowenien und Ungarn. In Deutschland besteht bei drei Viertel der ÖGG-Mitglieder eine hohe Affinität zu Universitätsstädten; der Rest wohnt deutlich verstreuter und in kleineren Städten und Orten am „flachen Land“. In den anderen Ländern mit ÖGG-Mitgliedern, auch in der Schweiz, ist das Standortmerkmal „Universitätsstadt“ mit nur 40 % deutlich weniger dominant.

Was insgesamt auffällt ist, dass die ÖGG-Mitglieder im Ausland fast nur auf Mitteleuropa beschränkt sind und auch in Europa mit Frankreich, Spanien Italien (nur 1 Mitglied in Südtirol), Großbritannien, Skandinavien und den meisten osteuropäischen Ländern viele große weiße Flecken bestehen.

Außereuropäische Standorte kommen praktisch gar nicht vor (eine Person in den USA): Von Internationalisierung oder gar Globalisierung der ÖGG kann man daher bei den ausländischen Mitgliedern nicht sprechen; im Vergleich dazu stellt sich diese z.B. beim weltweiten Tausch der MÖGG mit rund 150 internationalen Tauschpartnern deutlich besser dar.

Christian Staudacher
Vizepräsident ÖGG



ÖGG-Mitglieder im europäischen Ausland (nur Personen, zusätzlich sind noch zahlreiche ausländische Geographische Gesellschaften, Universitäten und Bibliotheken ÖGG-Mitglieder) (Quelle: ÖGG)

Exkursion im Herbst 2020 – ein Rückblick

Stadtspaziergang „Unterirdische und ‚überirdische' Gewölbe im Alten Universitätsviertel"

Die Corona-Pandemie führte dazu, dass während der letzten Monate Präsenztermine der ÖGG nicht abgehalten werden konnten, wovon die Exkursionen besonders betroffen waren. Wechselnde rechtliche Vorgaben machten und machen das Planen von Exkursionen schwierig. Besonderes Glück war jedoch, dass im vergangenen Herbst, am Freitag, 30. Oktober 2020, und damit nur wenige Tage vor Beginn des zweiten Lockdowns, noch eine Exkursion durchgeführt werden konnte.

Gewählt wurde ein Programm, das – coronagerecht – ausschließlich im Freien durchgeführt wurde: eine Stadtführung durch die Wiener Innenstadt. Aufgrund kurz vor der Exkursion verschärfter Auflagen wurden die Exkursionsteilnehmer/innen nochmals in zwei Kleingruppen aufgeteilt, die die Exkursion mit jeweils einem fachlich kompetenten Guide in gegengleicher Reihenfolge abhielten.

Die Pandemie hat die Fremdenführerbranche stark getroffen; diese hat sich daher umorientiert, um statt Touristen nun Einheimischen „ihre" Stadt aus neuer Perspektive näher zu bringen. Die Exkursionsteilnehmer erlebten Wien in dieser Exkursion Wien ebenfalls aus einem neuen Blickwinkel und wurden somit zu Touristen in ihrer eigenen Stadt. Die allseits bekannten Sehenswürdigkeiten wurden nicht links liegen gelassen, sondern mit kuriosen Geschichten verblüffend erläutert (Wussten Sie beispielsweise, dass im Südturm des Stephansdoms eine Zeitkapsel aufbewahrt ist, die bei der letzten Öffnung 2008 mit CDs, Handys, Euro-Münzen oder Fotos bestückt wurde?).

Das Hauptaugenmerk des Stadtspaziergangs lag aber im eher Unscheinbaren und in Details, die man im Vorbeigehen nicht oder kaum wahrnimmt, die gleichzeitig aber viel über die Geschichte der Stadt erzählen. Dies reicht von Kopfsteinpflaster, das in Revolutionsereignissen auf größere Steinplatten umgeändert wurde, damit es nicht als Wurfgeschoß verwendet werden konnte, bis hin zu Bemalungen über Hauseingängen, wo Tiere gegeneinander Schach spielen. Der Rundgang durch das Alte Universitätsviertel, eines der ältesten Grätzel Wiens und heute besser als „Griechenviertel" bekannt, endete nach der Besichtigung revitalisierter Stadthäuser, versteckter Innenhöfe, Durchhäuser, Kirchen und Gässchen in einem tief liegenden, unterirdischen, historischen Gewölbe, das heute als Weinlager gemietet werden kann.

Ein Blick in die Exkursions-Zukunft ist aufgrund der aktuellen pandemischen Situation noch schwierig: sollte im Sommersemester 2021 die Abhaltung von Exkursionen möglich sein, so wird das Programm voraussichtlich eher kurzfristig ausgesendet. Für Herbst hoffen wir jedenfalls auf eine Besserung der Lage, deswegen sind die Planungen dafür schon mitten im Laufen.

Jakob Pachschwöll
Exkursionsreferent ÖGG

Impressionen von der Exkursion: Beginn der Exkursion in der Rotenturmstraße (oben und Mitte). Eine bebrillte Kuh (Universitätsprofessor?) und ein Wolf spielen auf einer Hausfassade in der Bäckerstraße gegeneinander Schach (unten links). Der versteckte Heiligenkreuzer Hof als Zwischenziel der Exkursion (unten rechts). (Fotos: J. Pachschwöll)

Wirtschaftsgeographische Debatten

Die bisherige, von Prof. Albert Hofmayer geleitete, Vortragsreihe „Kolloquium Raum und Wirtschaft“ wird weiterhin in Kooperation mit der ÖGG unter dem neuen Titel „Wirtschaftsgeographische Debatten“ von Christian Reiner (Lauder Business School) und Rudy Weissenbacher (WU Wien) weitergeführt. Veranstaltungsort ist wie bisher die Wirtschaftsuniversität Wien. Die Vorträge finden jeweils im Sommersemester statt und es gibt ein Schwerpunktthema. Für das kommende Sommersemester lautet dieses „Unternehmen und Regionen in globalen Warenketten: Dynamiken, Widersprüche und Entwicklungsperspektiven“.
Die Veranstaltungen finden jeweils dienstags von 18:45 Uhr bis 20:15 Uhr online via Zoom statt. Die Teilnahme ist unter folgendem Link möglich: ***https://us02web.zoom.us/j/5373222364?pwd=VlIHOUpieUtYQmV4TWdoM2R4T2V3UT09***

13. April 2021
Vom Dependenzparadigma zur Güterkettenforschung: ungleiche sozialräumliche Entwicklung zwischen Zentrum und Peripherie
Dr. Rudy Weissenbacher (WU Wien)

27. April 2021
Covid-19 und das Problem der Versorgungssicherheit mit Medizinprodukten durch globale Warenketten
Prof. (FH) Dr. Christian Reiner (Lauder Business School)

11. Mai 2021
Transport in globalen Warenketten als ökologische Herausforderung
Mag. Martin Posset (thinkport VIENNA)

01. Juni 2021
Produktion und Versorgung mit Lebensmitteln: regionale Alternativen zu den Warenketten der Supermärkte
Theresa Imre MSc (markta.at)

08. Juni 2021
Globale Industrien und umkämpfte Entwicklung: Die Lachszuchtindustrie im Süden Chiles
Dr.in Mag.a Karin Fischer (Univ. Linz)

Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden in erster Linie online statt und befinden sich zu Redaktionsschluss noch in der Planungsphase. Bei Interesse an einer Online-Teilnahme richten Sie bitte eine Anfrage an ***igg@uibk.ac.at***. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage ***https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html***

13. April 2021
Titel wird noch bekannt gegeben
Univ.-Prof. Mag. Dr. Margreth Keiler (Universität Innsbruck)

Vortragsprogramm Graz

Die Veranstaltungen finden jeweils donnerstags ab 18:00 Uhr im Hörsaal 11.03 des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Sollte keine Präsenz möglich sein, so finden Sie den Link zum Online-Vortrag zum selben Termin auf ***http://geographie.uni-graz.at*** – diese Adresse informiert Sie auch über Programmänderungen und weitere Veranstaltungen.

15. April 2021
Klima im Wandel und Veränderungen im hydrologischen Kreislauf – geht uns das Wasser aus?
Mag. Dr. Klaus Haslinger (ZAMG Wien)

29. April 2021
Die Winter 2019/20 und 2020/21. Präsentation der prämierten Bilder des Steirischen Lawinenwarndienst-Schitourenforums. Mit Fachvortrag zu einem aktuellen Thema der Lawinenprävention in der Steiermark

06. Mai 2021
Gendering Cities of Culture – Einblicke und Ausblicke in das Forschungsfeld der Critical Event Studies
Dr.in. Barbara Grabher (Univ. Graz)

20. Mai 2021
Vermittlungspraktiken des Wandels. Gelingensbedingungen transformativer Bildung im GW-Unterricht
Ass.-Prof. Dr. Fabian Pettig (Univ. Graz)

ÖGG-Hauptversammlung

Einladung zur Hauptversammlung der ÖGG 2021 mit Wahl des Präsidenten/der Präsidentin

am Dienstag, 27. April 2021 18:30 Uhr pktl. im Hörsaal 5A, Institut für Geographie und Regionalforschung (1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock)

oder als Videokonferenz (nähere Informationen erfolgen zeitgerecht)

Nützen Sie die Chance zur Mitwirkung und Mitgestaltung!
Die Hauptversammlung bietet den Mitgliedern der ÖGG die Chance, sich zu informieren, die Arbeit und die Leistungen des Vorstands zu bewerten und über die zukünftige Entwicklung der ÖGG mitzuentscheiden.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Berichte über das Vereinsjahr 2020
3. Rechnungsabschluss zum Vereinsjahr 2020
4. Bericht über den Budgetvoranschlag 2021
5. Beschluss über die Mitgliedsbeiträge 2022
6. **Wahl des Präsidenten/der Präsidentin für die Funktionsperiode 2021 bis 2024**
7. Neu- bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern sowie der Rechnungsprüfer
8. Sonstige Beschlusserfordernisse
9. Allfälliges

Helmut Wohlschlägl, Präsident

IMPRESSUM
Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft
Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: www.geoaustria.ac.at

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschwöll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher, Helmut Wohlschlägl
Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie
Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Karl-Schweighofer-Gasse 3, 1070 Wien
ZVR-Zahl 122670546
Österreichische Post AG / Sponsoring Post
Vertragsnummer 09Z038160S
März 2021 Jahrgang 13 / Nummer 1